

Tätigkeitsberichte 1977 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine

Es ist bereits Tradition geworden, alljährlich die Leistungen der höhlenkundlichen Vereine Österreichs kurz und übersichtlich zusammenzustellen und auf die Vielseitigkeit der unternommenen Anstrengungen und Forschungen aufmerksam zu machen. Es ist selbstverständlich, daß aus der praktischen Tätigkeit begeisterter Forscher viele Anregungen und Impulse für wissenschaftliche Untersuchungen erwachsen. Die Tätigkeit der höhlenkundlichen Vereine ist nicht nur Sport oder Hobby, sondern ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Landeskunde und zur Grundlagenforschung in Österreich.

Für das Jahr 1977 wurden folgende Tätigkeitsberichte zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt:

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Im Jahre 1977 wurde von den Mitgliedern wieder ein breit gefächertes Arbeitsprogramm bewältigt. Im ersten Jahresviertel herrschte rege Öffentlichkeitsarbeit vor: anlässlich der Eröffnung des Oberösterreichischen Landeskulturzentrums im März hielt der Verein einen großen Lichtbildervortrag über die Höhlenforschung. Ein zweiter Vortrag folgte kurz darauf im „Nordico“ (zum Museum der Stadt Linz gehörend). Eine Seilsteigvorführung wurde im Rahmen einer groß angelegten Sportartenausstellung in demselben Museum durchgeführt. Eine Höhlenforschungsausstellung wurde auch in der Chemie-Linz A. G. abgehalten.

Dank der kräftigen Unterstützung durch die Oberösterreichische Landesregierung bekam der Verein endlich ein Heim im oben erwähnten Landeskulturzentrum und einige landeseigene Räume als Materialdepot zur Benützung. Letztere erforderten zahlreiche Arbeitsstunden für Renovierung und Einrichtung.

Viel Zeit wurde für Kontrollbegehungen geschützter oberösterreichischer Höhlen aufgewendet, da die Landesregierung reges Interesse am Höhlenschutz zeigt und schriftliche Berichte benötigte.

Am Internationalen Speläologischen Kongreß in England nahmen fünf Mitglieder teil, die auch zahlreiche Höhlenfahrten durchführten. Unabhängig vom Kongreß wurden von Mitgliedern heuer ebenfalls Höhlen in Großbritannien befahren, einige davon auf den Shetland-Inseln.

Auch in Oberösterreich selbst wurden viele Höhlenfahrten durchgeführt: Nach dreijähriger Suche konnte der zuerst 1923 befahrene und dann verschollene Goldlochschart am Hocheck bei Gosau (Kalmberggebiet) wiedergefunden und eingemessen werden. Laut Beschreibung ist er über 80 m tief und soll noch Fortsetzungen aufweisen.

Für das Österreichische Höhlenverzeichnis wurde die Gruppe 1544 nahezu fertig bearbeitet, wobei vor allem die Unterlagen über die bereits bekannten Objekte vervollständigt wurden. Im Bereich Langtal – Hinterer Gosausee (Dachsteingebiet) konnten einige kleinere Höhlen bearbeitet werden. Die Erkundung der Höhlen eines Teiles des Höllengebirges (Bereich Riederhütte – Segenbaumkogel) wurde in Angriff genommen. Einige verstreut liegende Objekte wurden von der Forschergruppe Gmunden erkundet und zum Teil vermessen. Der Riederhüttenschacht wurde befahren.

Einen Forschungsschwerpunkt bildete die Hochlecken-Großhöhle. Gemeint sind hier nicht die Tiefenvorstöße ausländischer Gruppen, die zuletzt angeblich auf 1000 m Tiefe kamen und wovon der katastermäßig zuständige Landesverein wie üblich keine Unterlagen oder Berichte bekam, sondern die mühselige Erkundungs- und Vermessungsarbeit in weniger sensationell dimensionierten Schächten und Gängen. In acht Fahrten brachten unsere Mitglieder allein in dieser Höhle 90 Stunden zu.

Erwähnenswert ist noch die Durchführung der längst fälligen Vermessung der schon seit langem bekannten Grushöhle unweit der Gassl-Tropfsteinhöhle. Im Warscheneckgebiet konnte eine Verbindung zwischen der Knochenhöhle im Ramesch und einer tiefer liegenden Höhle gefunden werden.

In der statistischen Zusammenfassung kann der Landesverein heuer auf folgende Leistungen verweisen: 236 Teilnehmer verbrachten in 115 Fahrten 345,5 Stunden unter Tag. Dabei wurden in 224 Meßzügen 1980,4 m Gangstrecken aufgenommen. Der Kataster wurde mit 44 neuen Objekten auf insgesamt 992 Höhlen erweitert. Drei Viertel dieser neu aufgenommenen Höhlen konnten bereits erforscht und vermessen werden.

Ing. Harald Messerklinger (Linz)

Sektion Ebensee im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion hat im Jahre 1977 am weiteren Ausbau der Gassl-Tropfsteinhöhle gearbeitet; erstmals wurde der tiefste Punkt, die Kanzel, voll elektrisch beleuchtet. Für das Frühjahr 1978 ist die Fertigstellung der restlichen Installationen vorgesehen. Die Sektion plant, die Gassl-Tropfsteinhöhlenhütte umzubauen und etwas zu erweitern.

H. Heissl (Ebensee)

Zweigverein Hallstatt – Obertraun des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich

Im Jahre 1977 wurden die Satzungen der bisherigen Sektion neu formuliert und im Einvernehmen mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich ein Zweigverein gegründet. Dieser besteht aus derzeit 61 Mitgliedern, wobei erstmalig eine Trennung in ordentliche und außerordentliche Mitglieder erfolgte.

Der Schwerpunkt der aktiven Forschung lag im Berichtsjahr in der Umgebung des Krippensteins sowie auf der Dachsteinhochfläche. Die meisten Neuentdeckungen gelangen dabei anlässlich der „Forschungswoche Am Stein“. In das Höhlenverzeichnis wurden neu aufgenommen: Höhle am Schöberl (1543/58), Schacht am Schöberl (1543/59), Schlüsselloch (1544/2), Schichtfugenhöhle östlich Oberfeld (1543/3), Karrenschaft (1544/5), Schacht ob der Augensteingrube (1544/7), Imiselschaft (1547/77), Imiselhöhle (1547/78) und Augensteinhöhle (1547/79).

Interessante Neuforschungen gelangen u. a. in der Schönberghöhle (1547/70), wobei die Überreste von vier Höhlenkäfern gefunden wurden. Vermessungen wurden in der Canyonhöhle (1546/46), in der Schichtfugenhöhle (1546/4), im Windloch und in den lange vermißten Bocklöchern (1547/31) durchgeführt.

Im Rahmen des Denkmalschutzes wurden fünf Kontrollbegehungen durchgeführt und die Denkmalschutztafel bei der Karlgrabenhöhle erneuert. Zusätzlich wurden drei Säuberungsaktionen gemeldet.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde der Zugangsweg zum Kessel (1546/2) wieder instandgesetzt und teilweise betoniert. Die Umgebung wurde ausgeholzt und gesäubert, und ver-

schiedene Tafeln wurden angebracht. Ein Antrag auf Unterschutzstellung dieser episodisch aktiven Karstquelle wurde eingebracht. In Hallstatt fand im Herbst die 100jährige Gründungsfeier der Simonyhütte des ÖAV statt; die verschiedenen höhlenkundlichen Vorträge wurden von zahlreichen Mitgliedern besucht.

Im Rahmen der Höhlenrettung wurde die Ausbildung in drei Übungen fortgesetzt. Zwei Mitglieder absolvierten zusätzlich einen einwöchigen Ausbildungslehrgang in der Bergrettungstechnik.

Wie in den vergangenen Jahren sind auch 1977 zwei Nummern der höhlenkundlichen Vereinsinformationen erschienen.

Norbert Leutner (Hallstatt)

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Im Verlauf des vergangenen Jahres konnte die Grundtendenz der Vereinstätigkeit – an der Praxis orientierte wissenschaftliche Fragestellung unter Einsatz moderner technischer Hilfsmittel – weiter verfolgt und ausgebaut werden.

Die Kooperation mit ausländischen Forschergruppen erreichte ungeahnte Ausmaße. Vor allem aus Polen und Belgien stehen ganzjährig schlagkräftige Mannschaften, die interessante Karstgebiete teils vorbildlich betreuen, zur Verfügung.

Der zweite Band des Salzburger Höhlenbuchs wurde der Öffentlichkeit übergeben. Für den in Arbeit befindlichen dritten Band hat sich der Kreis von fähigen und interessierten Mitarbeitern wesentlich erweitert.

Salzburger Höhlenforscher betreuen den Färbgroßversuch der Bundesanstalt für Wasserhaushalt von Karstgebieten im Karwendelgebirge und den Triftversuch des Großprojekts „Salzburger Wasserschiene“ im Tennengebirge. Darüber hinaus wird der Verein ständig von offiziellen Stellen und von einzelnen Gemeinden zu Fragen der Karstwasserproblematik konsultiert. Die von diversen wissenschaftlichen Stellen betriebene Diskriminierung unserer wirtschaftlich-öffentlich ausgerichteten Basisforschung wirkt sich also in der Praxis kaum aus. An der Universität und an den hydrologischen Instituten wird unsere Methode, aus der „touristisch“ sehr intensiven Befassung mit der Materie Theorien zu entwickeln und abzuleiten, durchaus gewürdigt. Ausführliche Details über die Forschungstätigkeit in Salzburg und anderen Gebieten sind in den Vereinsmitteilungen enthalten.

Harald Knapczyk (Salzburg)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark (Graz)

Im Jahre 1977 wurden bei 157 Höhlenbefahrungen 431 Teilnehmer gezählt. 48 Höhlen konnten neu in das Höhlenverzeichnis aufgenommen werden. Die Höhlenvermessungen erreichten eine Gesamtlänge von 2121 Metern, die Geländeeinmessungen eine Länge von 5854 Metern. An Hand dieser Zahlen ist der Umfang der Tätigkeit abschätzbar.

Die einzelnen Unternehmungen hatten unterschiedliche Ziele. So erfolgten 29 Ausfahrten in Angelegenheiten des Höhlenschutzes; zwei Höhlen wurden abgesperrt. Es sind dies die Sinterbekenhöhle (Kat. Nr. 2836/202) in Peggau und die Schafsteinhöhle (Kat. Nr. 1625/100) im Traweng auf der Tauplitzalpe. In beiden Fällen konnten fundreiche Objekte erstmals vor ihrer Plünderung oder Zerstörung durch Sammler für wissenschaftliche Bearbeitung gerettet werden. Die Absper-

rung gelang im Falle der Schafsteinhöhle nur mit Hilfe der Sektion Ausseerland, des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich und freiwilligen Helfern. Ganz besonderer Dank gilt aber Herrn Verteidigungsminister Rösch für die prompte Vermittlung eines Hubschraubers mit einem erfahrenen Piloten (Winter), ohne die der Transport des Gittertores zum Höhleneingang nicht möglich gewesen wäre.

Im zentralen Hochschwab wurde die Erfassung der Schächte und Höhlen fortgesetzt. Die von Mag. Volker Weißensteiner geführten Arbeiten konzentrierten sich auf die „Eisgruben“ am Fuße der Hochschwab-Südwand in ca. 1800 m Seehöhe. Die Geländevermessungen und die Pläne von 25 vermessenen und größtenteils neu aufgenommenen Objekten (darunter Eishöhlen) geben zusammen mit Übersichtsplänen und Panoramen einen ersten gründlichen Aufschluß über das untersuchte Gebiet.

Prof. Ernst Straka gelang die weitere Erfassung von Höhlen im Gesäuse. Mit der Erstbefahrung der Bockleitenschachthöhle (Kat. Nr. 1713/17) wurde der erste Beweis für das Vorhandensein größerer Systeme in den südlichen Gesäusebergen erbracht. Exakte Berichte und Beschreibungen bilden mit den bereits in den vergangenen Jahren aufgenommenen Objekten ein immer klareres Bild.

Das Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (Kat. Nr. 1742/1) brachte aufgrund von Überlegungen bezüglich ehemaliger Verhältnisse jenseits des Allerheiligenabgrundes Neuland von über 2 km Ausdehnung. Die weiteren Forschungen werden sich auf diese Abschnitte konzentrieren.

Die Forschung im Warscheneck (Ralf Benischke) hatte das Brülloch (Kat. Nr. 1634/2) zum Ziele. Eine genaue Lageeinmessung sowie die weitere Höhlenvermessung und Planausarbeitung ermöglichen einen besseren Einblick in die noch wenig erforschte Höhle. In einer abenteuerlichen Winterfahrt wurde mit Hilfe eines Stromaggregates, 200 m Stromkabel und den nötigen Werkzeugen eine stabile Leiter über eine 20 m hohe Stufe eingebaut. Damit soll die Weiterforschung erleichtert werden.

Das langjährige Projekt im mittelsteirischen Karst, die Gesamtvermessung der Drachenhöhle (Kat. Nr. 2839/1) bei Mixnitz, wurde abgeschlossen. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt nunmehr 2100 m. Berichterstattung und Planzeichnung war Aufgabe von Ernst Feier. Als weitere Erfolge in Mixnitz sind die Entdeckung der Trahüttenhöhle (Kat. Nr. 2839/65) sowie von fünf weiteren Höhlen im 1000-Meter-Niveau am Nordhang der Roten Wand zu verzeichnen.

In der Weststeiermark gelang es, mit Hilfe von Einheimischen (A. Rauter, E. Neßwald) zwei neue Höhlen in den Marmorzügen beim Schwarzkogel zu erforschen und zu vermessen: die Großebenhöhle (Kat. Nr. 2781/12) und die Neßwaldhöhle (Kat. Nr. 2781/11). Die Bearbeitung der Höhlen des Zigöllerkogels bei Köflach wurde nach jahrelanger Unterbrechung wieder aufgenommen.

Die Lageeinmessung der Höhlen am Ostufer der Weizklamm (Gerald Fuchs) ist so weit gediehen, daß wahrscheinlich ein Abschluß im Jahre 1978 erfolgen kann. An zoologischen Aufsammlungen und Statistiken (Anton Mayer und Josef Wirth) wurde mitgearbeitet. An zeitraubenden Arbeiten, die von vielen Mitgliedern nicht gesehen werden, seien angeführt: Katalogisierung und Bestimmung der vorhandenen Höhlenfunde der Steiermark; Aufarbeitung der Bibliothek und Anlage der Kartei; Binden der wichtigsten Serien und Bücher; Erweiterung und Vervollständigung der Bestände des Katasterarchivs; Herstellung von Kopienauszügen für die Sektionen und einzelne Sachbearbeiter; Unterstützung von Dissertanten (Geographie, Hydrologie); Korrespondenz für den Schriftentausch; Buchbesprechungen; Redaktion der Mitteilungen; Erledigung von Höhlenschutzangelegenheiten und Erarbeitung der hiezu nötigen Unterlagen; Erstellung von speläologischen Gutachten, Aufarbeitung der Bilder- und Negativsammlung, Fachkorrespondenz mit den Sektionen, Besorgung von Ausrüstungsmaterial für verschiedenste Unternehmungen, Verhandlungen mit den Behörden u. a. m. Allen daran Beteiligten sei hier der Dank ausgesprochen!

Volker Weißensteiner (Graz)

Sektion Ausseerland des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark (Altaussee)

Die Sektion Ausseerland hat im Jahre 1977 einen Stand von 78 Mitgliedern erreicht. Da sich 36 Mitglieder an 168 Unternehmungen in 211 Höhlen des In- und Auslandes mit insgesamt 287 Befahrungen beteiligten, kann der Verein eine noch nie dagewesene Aktivität aufweisen.

Im einzelnen wurden bei 43 Fahrten 63 Objekte erkundet, während bei 18 Fahrten 23 Höhlen vermessen und bei 201 sonstigen Befahrungen in 125 Höhlen biospeläologische Aufsammlungen, photographische Arbeiten oder Besichtigungen durchgeführt wurden. Ein reges Vereinsleben kam 1977 aber auch durch die Teilnahme von 40 Mitgliedern an 17 eigenen und an 14 auswärtigen höhlenkundlichen Veranstaltungen zustande.

Im steirischen Salzkammergut haben mit der Sektion Ausseerland auswärtige Forschergruppen wieder erfolgreich zusammengearbeitet: so haben französische Höhlenforscher im Südostmassiv des Toten Gebirges in der Wildbaderhöhle 470 m Tiefe, im Plankamiraschacht 305 m Tiefe und im Nordwandschacht 258 m Tiefe erreicht. Englische Höhlenforscher vom Cambridge University Caving Club haben im Losergebiet die 150 m tiefe Eisluflhöhle entdeckt.

Die Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd konnte die Erforschung des Großen Albergloches bei Grundlsee bei 2616 m vermessener Länge und bei 282 m erreichter Niveaudifferenz abschließen. Während ihres Forscherlagers im Albert-Appel-Haus konnte diese Arbeitsgruppe in den Grundlsee Bergen 12 Höhlen und Schächte mit zusammen 1601 m Länge vermessen.

Wiener Höhlenforscher haben ihre Arbeiten im Bereich der Tauplitzalm, zum Beispiel im Karrenschacht, erfolgreich fortgesetzt. Alle diese und früheren Forschungen führten zu einem erfreulich großen Einlauf von Katasterunterlagen, die zum Teil in den „Mitteilungen der Sektion Ausseerland“, welche 1977 im 15. Jahrgang mit 4 Folgen und 67 Seiten erschienen, allgemein zugänglich gemacht wurden.

Alfred Auer (Grundlsee)

Sektion Kapfenberg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Die Sektion Kapfenberg hat derzeit einen Mitgliederstand von 49 Personen. Davon sind 20 aktive, 28 unterstützende Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Durch rege Werbung konnten wir im Jahr 1977 7 Zugänge verzeichnen.

Von den aktiven Mitgliedern wurden im Laufe des Jahres 25 Höhlenbefahrungen und 10 Oberflächenbegehungen durchgeführt.

Im August 1977 wurde auf dem Hochschwab eine Forscherwoche durchgeführt. Die Kollegen des Landesvereines aus Graz machten mit unserer Mithilfe umfangreiche Höhlenvermessungen und Aufzeichnungen.

Die Jahrestagung in Wörgl in Tirol wurde von drei Mitgliedern besucht. Bei einer Höhlenrettungsübung im Trattberg bei Hallein wurden nach einem Überraschungsalarm 7 Mann unserer Sektion eingesetzt.

Auf Ersuchen des Hüttenwirtes der Voisthalerhütte am Hochschwab wurde wegen der defekten Materialeiseilbahn eine Kameradschaftshilfe gestartet. Mit einem Gesamtzeitaufwand von 189 Stunden wurde in drei Gruppen zu je 8 Mann ein Lebensmitteltransport von Seewiesen auf die Voisthalerhütte durchgeführt.

An einem auf 16 Stunden anberaumten Erste-Hilfe-Kurs nahmen 17 Mitglieder der Sektion teil. Der Lehrstoff wurde vom Lehrbeauftragten der ÖRK-Ortsgruppe Kapfenberg, Herrn Heinz Karnassnigg, der ebenfalls Höhlenforscher ist, in eindrucksvoller Weise vorgetragen.

Walter Siegl (Kapfenberg)

Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Bei einem Mitgliederstand von 12 aktiven und unterstützenden Mitgliedern konnten 1977 insgesamt 19 Fahrten getätigt werden, wobei in 45 aufgewendeten Stunden die Gesamtteilnehmerzahl bei 78 lag.

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag auf der Grebenzen bei St. Lambrecht an der steirisch-kärntnerischen Grenze, wo das Wilde Loch (2743/1), das Schneeloch (2743/4), das Große Drachenloch (2743/2) und das Kleine Kellerloch (2743/12) vermessen werden konnten. Die Bearbeitung der in diesen Schächten aufgefundenen Knochenfunde wurde von der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft am Naturhistorischen Museum in Wien durchgeführt.

Im Winter 1977/78 wird an der Konradhöhle (2644/1) weitergearbeitet werden, da diese aktive Wasserhöhle (Sunk/Hohentauern) im Winter am wenigsten Wasser führt. Bisher konnten 630 m Ganglänge erfaßt werden, wobei der Sektion einige Gangteile bekannt sind, welche infolge Hochwassers noch nicht vermessen werden konnten.

Einige Mitglieder besuchten 1977 die Adelsberger Grotte und die Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel.

Der Aufbau der Sektion, die Beschaffung und Einrichtung eines Vereinsheimes sowie die Aufteilung der Arbeiten unter den Mitgliedern erforderten viel Arbeit.

Karl Nuck (Zeltweg)

Verein für Höhlenkunde Kalzitkristall (Langenwang)

Das Jahr 1977 war eines der erfolgreichsten seit Bestehen des Vereins. Die Heimfuhr bei Kapellen (2861/21) konnte vollständig erforscht und vermessen werden; ihre Ganglänge beträgt 305 m, der Höhenunterschied 105 m.

Die Biospeläologische Arbeitsgruppe des Naturhistorischen Museums in Wien hielt sich 2 Tage in Langenwang auf; beim Besuch von einigen Höhlen und Stollen konnte durch die praktische Arbeit der Fledermausforscher viel Wissenswertes gelernt werden. In der Hermannshöhle bei Kirchberg/Wechsel waren wir bei der Fledermausberingung dabei.

Im Raum um Mürrzuslag konnten einige Neuentdeckungen vermessen werden.

Die meiste Arbeit wurde auf dem Tonion geleistet. Ungefähr die Hälfte der bisher bekannten Höhlen konnte lokalisiert werden. Ihre Neuvermessung wurde in Angriff genommen; teilweise wurde Neuland betreten.

Die Expedition in den Fledermausschacht (1762/1) erforderte schon in den Vorbereitungsarbeiten sehr viel Zeit. Der Schacht wurde bis zu seinem Ende (-522 m) erforscht. Die 7 Tage dauernde Fahrt brachte auch einige wissenschaftliche Ergebnisse: Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsmessungen wurden durchgeführt und die Aufsammlung von Fledermausknochen ergab eine reiche Ausbeute.

Im Zuge des Langenwanger Volksfestes wurde wieder eine vier Tage dauernde Höhlenforscherausstellung abgehalten. Durch reichhaltiges Ausstellungsmaterial und durchlaufende Diavorträge wurde besonders auf den Höhlenschutz aufmerksam gemacht.

An der Höhlenrettungsübung im Kühlloch am Trattberg nahmen 2 Mitglieder teil.

Das diesjährige Informationswochenende für die Höhlenforscher des Mürrztales, das in Langenwang abgehalten wurde, war sehr gut besucht. Univ.-Ass. Dr. Max H. Fink vermittelte einen Überblick über die geologischen Verhältnisse des steirischen Raumes. Insgesamt wurden von 145 Teilnehmern 61 Höhlen besucht.

Hans Baumgartner (Langenwang)

Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St. Lorenzen im Mürztal)

Von den aktiven Mitgliedern wurden im abgelaufenen Vereinsjahr 46 Höhlenbefahrungen mit 144 Teilnehmern durchgeführt.

Vom 6. bis 9. Jänner 1977 waren auf Einladung des TVN Villach 4 Mitglieder bei 3 Höhlenbefahrungen im Dobratsch (Kärnten). Bei drei Oberflächenbegehungen im Gebiet der Veitschalpe konnten mehrere Höhlen entdeckt werden; bei neun Vermessungsfahrten wurden 6 Objekte neu vermessen. Eine vereinsinterne Höhlenrettungsübung sowie zwei Abseilübungen wurden durchgeführt.

Drei Mitglieder legten die Höhlenführerprüfung ab, fünf Mitglieder nahmen an der Jahrestagung in Wörgl teil. Bei der diesjährigen Höhlenforscherausstellung wurde der Versuch unternommen, das Interesse der Bevölkerung an der Höhlenforschung zu wecken.

In der Zeit von zwei Monaten wurde mit finanzieller Unterstützung ein Vereinsheim errichtet. 14 Vereinsabende wurden abgehalten. Am 2. Informationswochenende für Höhlenforscher im Mürztal nahmen acht Mitglieder teil. Die Aktion Saubere Höhlen wurde fortgesetzt. Im Interesse des Höhlenschutzes wurde die Wunderliche Höhle bei St. Lorenzen neu abgesperrt.

Peter Maunz (St. Lorenzen)

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol (Wörgl)

In der Winterarbeitswoche zu Jahresbeginn wurden die alljährlich anfallenden Reparaturen in der Hundalm-Eishöhle durchgeführt. Am 29. Jänner fand das traditionelle Maskenkränzchen, am 5. März die 26. ordentliche Jahreshauptversammlung statt. Am 13. März wurde im Stubaital die La-Tene-Zeit-Höhle untersucht und vermessen. Vom 12. bis 15. Juni wurden einige Höhlen im Gebiet des Spannagelhauses bei Hintertux befahren. Im Laufe des Jahres konnten ferner eine Weihnachtsfeier, 6 Vereinsabende und 5 Ausschußsitzungen abgehalten werden. Am 25. Juni wurde am Hundalmjoch das ebenfalls traditionelle Sonnwendfeuer abgebrannt.

In der Zeit vom 10. bis 15. August fand in Wörgl die gemeinsame Jahrestagung der österreichischen Höhlenforscher und des Verbandes Deutscher Höhlen- und Karstforscher statt. Im Rahmen dieser Tagung wurde auch ein internationaler Fotowettbewerb durchgeführt.

Drei Mitglieder beteiligten sich an der kurzfristig angesetzten Höhlenrettung am Trattberg (Salzburg), drei Mitglieder legten in Obertraun die staatliche Höhlenführerprüfung ab.

In der Zeit vom 15. Mai bis 26. September fanden in der Hundalm-Eishöhle an insgesamt 85 Führungstagen Führungen statt. 10 Höhlenführer beteiligten sich daran und führten ca. 2800 Besucher.

Auch wurde wieder ein Heft unserer Vereinsnachrichten, das gleichzeitig als Festschrift angelegt wurde, herausgebracht.

Viktor Büchel (Wörgl)

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1977 haben insgesamt 177 der 388 Mitglieder des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich 1441 Fahrten mit 6735 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereins stieg um 54 auf 1774.

Als bedeutendstes Forschungsergebnis im vergangenen Jahr sind über 800 m Neuland im Geldloch am Ötscher anzusprechen, wodurch diese Höhle mit 3506 m Länge zur zweitlängsten Niederösterreichs wurde. In der Hermannshöhle wurde die Wiedervermessung weitergeführt, wobei im Hungerturmlabyrinth auch Neuland gefunden wurde, womit sich die Länge auf 3176 m beläuft.

Bei der Dürrensteinexpedition konnte die Erforschung und Vermessung des Nordhangschachtes mit 345 m Länge und 70 m Tiefe und der Hierzeckgrabenhöhle mit 244 m Länge und 57 m Tiefe abgeschlossen werden. Ferner wurde die Untere Sattelwandhöhle mit 145 m sowie das Ofenloch und der Doppelschacht mit je 80 m vermessen.

Am Schneeberg konnten die Forschungen in der Reitterhöhle zu Ende geführt und eine Länge von 310 m und eine Tiefe von 145 m ermittelt werden; damit ist dieses Objekt nicht nur die längste, sondern auch die tiefste im Schneeberggebiet. Vom altbekannten Saugrabenschacht wurde ein exakter Plan aufgenommen und 130 m Länge sowie 80 m Tiefe festgestellt.

Auf der Schneecalpe wurden etwa 30 Objekte vermessen. Am bedeutendsten sind die Neuforschungen im Edelbacherstollen, dessen Länge sich nun auf 300 m beläuft, und im Megalodontenschacht, in dem 170 m Gangstrecken erfaßt wurden, wo aber noch unerforschte Fortsetzungen vorhanden sind. Bemerkenswert ist auch die Planaufnahme im Gläserkogelschacht mit 110 m Gesamtlänge, und -49 m Höhenunterschied, wo große Mengen interessanter Kleinsäugerknochen geborgen wurden. Ferner sind der Fensterschlot mit 100 m sowie das Brüllende Loch und die Mitterberg-Tropfsteinhöhle mit je 65 m vermessen worden.

Auf der Rax wurden zahlreiche Kleinhöhlen erfaßt, wovon die bedeutendsten der Schnecken-schacht mit 33 m Tiefe und der viele Jahre verschollene Holzknechtschacht mit 24,5 m Tiefe sind. Außerdem konnte in einem Objekt im Gebiet der Brandschneide erstmals der Höhlenbär auf der Rax nachgewiesen werden.

Auch im Gebiet des Unterberges und der Reisalpe wurden etliche kleine Objekte bearbeitet, wobei die Höhle in der Teufelskanzel mit 62 m Länge die bedeutendste ist.

Im Dachsteingebiet erfuhr die Mammuthöhle einen Längenzuwachs von 490 m, womit sich die Ganglänge mit Jahresende auf 28.290 m beläuft, außerdem wurden vielversprechende Fortsetzungen erkundet. Im Däumelkogelschacht konnten 150 m Tiefe (Länge 311 m) erreicht werden, doch ist die Erforschung dieser Höhle, die nur mit geringer Horizontalabstand ober den Südausläufern der Mammuthöhle liegt, nicht abgeschlossen.

Im Hochschwabgebiet wurde die Nordostgrathöhle auf der Eisenerzer Griesmauer weiter bearbeitet und dabei eine Höhendifferenz von 167 m ermittelt (Länge 211 m), womit das Objekt zu den tiefsten Höhlen des Hochschwabs zählt.

Die biospeläologische Arbeitsgruppe führte auf der Tauplitzalm im August wieder die schon traditionelle Forschungswoche durch, zu der aber noch einige mehrtägige Fahrten hinzukamen, wobei der Forschungsschwerpunkt auf dem Karrenschacht und der Schafsteinhöhle lagen. Ersterer wurde auf 2190 m Länge und 281 m Tiefe, letztere auf 1175 m Länge und 91 m Höhenunterschied vermessen.

Insgesamt wurden von der biospeläologischen Arbeitsgruppe am Naturhistorischen Museum 123 Fundkomplexe mit 1373 Individuen von 77 Arten bearbeitet. Im Rahmen der Fledermausforschung konnten 3292 Tiere aus 21 Arten beobachtet werden.

Zwei Rettungsübungen fanden rege Beteiligung; ferner wurden bei 16 Fahrten 10 Höhlen im Rahmen des Umweltschutzes und der Aktion „Saubere Höhlen“ betreut.

An der Gestaltung einer Sonderausstellung im Niederösterreichischen Landesmuseum in Wien wirkten Mitglieder des Landesvereines mit. An Hand von vielfältigem Anschauungsmaterial wurden den Besuchern die Gedanken der Höhlenforschung und des Höhlenschutzes nähergebracht.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschienen 1977 mit 206 Seiten Gesamtumfang bei einer Auflage von 460 Stück (11 Hefte).

Wilhelm Hartmann (Wien)

Forscherguppe Wiener Neustadt des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die Forschergruppe hatte im Jahre 1977 einige Erfolge zu verzeichnen, obwohl nur wenige Höhlenfahrten gemacht worden sind. Nach langwieriger Oberflächenbegehung konnte auf der Schneeealpe eine erfolgversprechende Höhle entdeckt werden, deren Untersuchung für das Jahr 1978 vorgesehen ist. Einige kleinere Höhlen konnten vermessen werden.

Die Grabungsarbeiten in der Dixlucke (Hohe Wand) wurden fortgesetzt. Die Weihnachtsfeier der Forschergruppe Wiener Neustadt fand in der Altaquelle (Brunn an der Pitten) statt.

Kurt Aubrecht (Wiener Neustadt)

Österreichische Höhlenrettung

Im Jahr 1977 wurde in Österreich ein Höhlenunfall gemeldet, außerdem wurde zweimal Alarm gegeben.

Am 9. Jänner 1977 stürzte der 10 Jahre alte Schüler Franz Wimmer aus Ebensee bei der Abfahrt vom Feuerkogel (Ebensee, OÖ) mit den Skiern in einen 35 m tiefen Schacht. Er konnte von Seilbahnbediensteten und vom Bergrettungsdienst mit leichten Prellungen aus dem Schacht gerettet werden.

Am 6. Februar 1977 wurde die Österreichische Höhlenrettung zur Suche nach dem deutschen Höhlentaucher Hasenmayer, der beim Rettungseinsatz im Mordloch (Schwäbische Alb) dringend benötigt worden wäre, alarmiert. Bei der telefonisch in Oberösterreich, Salzburg und Steiermark geführten Umfrage konnte er jedoch nicht erreicht werden.

Am 31. Oktober 1977 ersuchte die deutsche Grenzpolizei die Höhlenrettung in Salzburg um Unterstützung bei der Suche nach 5 abgängigen Höhlenforschern in der Kargrabenhöhle im Untersberg (Bayern), die zum vereinbarten Zeitpunkt nicht zurückgekehrt waren. Der Sucheinsatz unterblieb, weil sich die Abgängigen kurz vor dem Abgang der Rettungsmannschaften gemeldet hatten.

Im Mai 1977 wurden vom Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich eine Rettungsübung auf dem Peilstein, ein Informationsabend und eine weitere Rettungsübung abgehalten. Die oberösterreichische Rettungsübung wurde im Mai 1977 im Klettergarten bei Bad Ischl abgehalten. Im Juli 1977 hielt der Zweigverein Hallstatt-Obertraun im Klettergarten Obertraun eine Übung ab. Die Österreichische Höhlenrettungsübung 1977 wurde vom 7. bis 9. Oktober 1977 am Trattberg (Hallein) und im Kühlloch in Form einer Alarmübung abgehalten. Die Alarmierung erfolgte wie im Ernstfall, ab 16.25 Uhr des 7. Oktober. Innerhalb von 9 Stunden waren insgesamt 59 Teilnehmer aus 10 Vereinen eingetroffen und im Einsatz. Bei dieser Übung stürzte beim Verlegen einer Telefonleitung ein Retter aus Salzburg über eine Schrofenseite ab und zog sich einen Knöchelbruch zu. Die Einsatzübung war um 7.00 Uhr des nächsten Tages abgeschlossen. Im Verlauf der weiteren Übungstätigkeit wurde für das Fernsehen ein Transport nachgestellt, die Anforderung und Vorbereitung eines Hubschraubers bzw. dessen Landungsmöglichkeiten erläutert und vom Hubschrauber des Bundesministeriums für Inneres der Flugeinsatzstelle Salzburg praktisch demonstriert. Am dritten Tag wurden praktische Möglichkeiten der Kameradenrettung gezeigt.

Der Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St. Lorenzen, Steiermark) hielt am 30. Oktober 1977 in einem Schacht der Hohen Veitsch eine Rettungsübung ab, bei der eine Person mittels Flaschenzug auftransportiert wurde.

Der 7. Internationale Kongreß in Sheffield (England) brachte wertvolle Informationen über

den Stand der ausländischen Höhlenrettungen und über eine Vielzahl an Rettungsgeräten, die gezeigt wurden.

An diesem Kongreß haben unter anderem auch drei Angehörige der Österreichischen Höhlenrettung teilgenommen. Nach dem Kongreß wurden im Forscherlager in den Mendip Hills noch praktische Rettungsgeräte gezeigt.

Hermann Kirchmayr (Gmunden)

KURZBERICHTE

ÖSTERREICH

Die Tätigkeit des Verbandes österreichischer Höhlenforscher im Dienste des Umweltschutzes im Jahre 1977¹

Die von den Mitgliedsvereinen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher getragene Aktion „Saubere Höhlen“ wurde im Jahre 1977 mit gutem Erfolg fortgesetzt. In Ausflugsgebieten und in Fremdenverkehrsgebieten wurden Höhlenreinigungsfahrten in jenen unterirdischen Räumen durchgeführt, die häufig besucht werden oder in den vergangenen Jahren als Ablagerungsplätze für Abfälle verwendet worden sind. Schwerpunkte dieser Aktion waren im Jahre 1977 die Tonion-alpe, die Höhlen des Mürztales und des Rötelsteins bei Mixnitz (Drachenhöhle, Bärenloch), Höhlen am Südrande des Toten Gebirges und Höhlen des Kalkwienerwaldes. Die mehrmalige Begehung der Hirlatzhöhle bei Hallstatt diente in erster Linie der Beseitigung von Spuren (Biwakreste, Karbidabfälle), die von Höhlenforschern selbst früher hinterlassen worden waren. Die Durchführung dieser Aktionen konnte durch Zuschüsse aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz gefördert werden.

Bei einer Reihe von Höhlen, zu denen Wanderwege führen oder die regelmäßig von Bergsteigern oder Ausflüglern aufgesucht werden, wurden Müllsackständer mit Müllsäcken angebracht, auf denen auf die Aktion des Verbandes hingewiesen wird; diese Initiative hat sich im großen und ganzen bewährt. Die gefüllten Müllsäcke wurden je nach Bedarf mehrmals im Laufe des Jahres ausgetauscht. In einer bei verschiedenen Höhlen angebrachten Hinweistafel wurden die Besucher ersucht, die Höhle sauberzuhalten. Ein entsprechendes Merkblatt wurde neu aufgelegt und bei den Schauhöhlenbetrieben und bei Veranstaltungen höhlenkundlicher Vereine sowie bei Veranstaltungen von Umweltschutz-Aktionen verteilt.

Der Vertiefung des Umweltbewußtseins und der Information über die Bedeutung eines sinnvollen Höhlenschutzes für die Reinhaltung des Karstwassers dienten gezielte Vorträge bei der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Wörgl im August 1977 sowie Exponate bei einer lokalen Ausstellung in Langenwang.

Eine besondere Intensivierung fand im Jahre 1977 das Vorhaben, im Rahmen eines österreichischen Umweltschutzkonzeptes die Ausarbeitung von Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten in Angriff zu nehmen. Diese Karten im Maßstab 1:50.000 sollen alle jene Zonen und

¹ Vergleiche „Die Höhle“, 27. Jg., H. 2, Wien 1976, S. 80–82

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Messerklinger Harald, Heissl Hubert, Leutner Norbert, Knapczyk Harald, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Siegl Walter, Nuck Karl, Baumgartlinger Hans, Maunz Peter, Büchel Viktor, Hartmann Wilhelm [Willi], Aubrecht Kurt, Kirchmayr Hermann

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1977 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine 18-27](#)